

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669**

Das XI. Capitel. Hält allerhand Sachen in sich von geringer Wichtigkeit und grosser Einbildung

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)



verschafft; den Doppelbacken gabe ich doppelte Ladung / und liesse sie durch berührtes Faß (deme der vordere Boden benommen war) loß gehen / gleich ob es drey Losung-Schüsse hätten seyn sollen / das donnerte dermassen / daß jederman Stein und Bein verschworen hätte / es wären Quartier-Schlangen / oder halbe Cartbannen gewesen; unser Gen. Feldzeugmeister mußte der Gauckelfubr lachen / und ließ dem Feind abermal einen Accord anbieten / mit dem Anhang / wann sie sich nicht noch diesen Abend bequemen würden / daß es ihnen morgen nicht mehr so gut werden sollte: Darauff wurden alsbald beyderseits Geißel geschickt / der Accord geschlossen / und uns noch dieselbige Nacht ein Thor der Statt eingegeben. Welches mir trefflich zu gut kame / dann der Graf schenckte mir nicht allein das Leben / das ich Krafft seines Verbotts verwürckt hatte / sondern ließ mich noch selbige Nacht auff freyen Fuß stellen / und befohl dem Obrist Leutenant in meiner Gegenwart / daß er mir das erste Fähnlein / so ledig würde / geben sollte: Welches ihm aber ungelegen war / dann er hatte der Bettern und Schwäger so viel / die aufpaßten / daß ich vor denselben nicht zugelassen werden konnte.

## Das XI. Capitel.

ES begegnete mir auff demselbigen March nichts merckwürdiges mehr; Da ich aber wieder nach Soest kam / hatten mir die Lippstättische Hessen meinen Knecht / den ich bey meiner Bagage im Quartier gelassen / sampt einem Pferd auff der Waid hinweg gefangen / von demselben erkündigte der Segentheil  
 D  
 mein



mein Thun und Lassen / dahero hielten sie mehr von mir als zuvor / weil sie hiebevordurch das gemeine Geschrey beredt worden / zu glauben / daß ich zaubern könnte. Er erzehlte ihnen auch / daß er einer von denen Teuffeln gewesen seye / die den Jäger von Werle auff der Schwäferen so erschrockt hätten; da solches erstbesagter Jäger erfubr / schämte er sich so sehr / daß er abermal das Reiß-auß spielte / und von Lippstatt zu den Holländern lieffe: Aber es war mein größtes Glück / daß mir dieser Knecht gefangen worden / massen auß der Folge meiner Histori zu vernehmen sein wird.

Ich fienge an mich etwas reputierlicher zu halten als zuvor / weil ich so stattliche Hoffnung hatte / in Bälde ein Fähnlein zu haben; Ich gesellte mich allgemach zu den Officiern und jungen Edelleuten / die eben auff dasjenige spanneten / was ich in Bälde zu kriegen mir einbildete; Diese waren deswegen meine ärgste Feinde / und stellten sich doch gegen mir / als meine beste Freunde / so war mir der Obrist Leutenant auch nicht so gar grün / weil er Befelch hatte / mich vor seinen Verwandten zu befördern; mein Hauptmann war mir darumb abhold / weil ich mich an Pferden / Kleidern und Gewehr viel braver hielt / als er / und dem alten Seitzbals nicht mehr wie hiebevordurch spendirte / er hätte lieber gesehen / daß mir neulich der Kopff hinweg geschlagen / als ein Fähnlein versprochen worden wäre / denn er gedachte meine schöne Pferd zu erben; so haßte mich mein Leutenant eines einzigen Worts halber / das ich neulich unbedachtsam lauffen lassen / das fügte sich also: Wir waren miteinander in letzter Cavalcada com-

man-

mandirt / eine  
als nun das  
ches ligend ge  
finster Nacht  
Banch zu mir  
wacht mercktu  
tenant; Was  
wortet / Ich me  
dieser Zeit an  
wo es am unge  
hin commandir  
den Gelegenhei  
rich würde / da  
mich gegen ihn  
feindeten mich  
nen allen vorg  
Knecht waren  
Freundschaft  
te / als ob ich  
sonderlich me  
größern Han  
lieber sahen.  
niger Mensch  
net / so konte ich  
cher die beste  
lieber todt gef  
ein Blinder / in  
je hoffärtiger /  
oder andern ver  
und vornehmen  
ließe ichs drum  
nicht / nachdem



mandirt / eine gleichsam verlornе Wacht zu halten / als nun das Schildwacht halten an mir war / (welches ligend geschehen musste / unangesehen es stockfinster Nacht war) kroche er Leutenant auch auf dem Bauch zu mir / wie ein Schlang / und sagte: Schildwacht merckstu was? Ich antwortet / ja Herz Leutenant; Was da? Was da? sagte er: Ich antwortet / Ich mercke / daß sich der Herz fürchtet. Von dieser Zeit an hatte ich kein Gunst mehr bey ihm / und wo es am ungeheursten war / wurde ich zum ersten hin commandirt / ja er suchte an allen Orten und Ertiden Gelegenheit und Ursach / mir / noch ehe ich Fährlich würde / das Wambs außzuklopffen / weil ich mich gegen ihm nicht wehren dörrfte. Nicht weniger feindeten mich auch alle Feldwaibel an / weil ich ihnen allen vorgezogen wurde. Was aber gemeine Knecht waren / die fiengen auch an / in ihrer Liebe und Freundschaft zu wandlen / weil es das Ansehen hatte / als ob ich sie verachtete / in deme ich mich nicht sonderlich mehr zu ihnen / sondern wie obgemeldet / zu grössern Hansen gesellte / die mich drum nicht desto lieber sahen. Das allerärgste war / daß mir kein einiger Mensch sagte / wie jederman gegen mir gesinnet / so konte ichs auch nicht mercken / weil mir mancher die beste Wort unter Augen gabe / der mich doch lieber todt gesehen hätte! Ich lebte eben dahin wie ein Blinder / in aller Sicherheit / und wurde länger je hoffärtiger / und wann ich schon wuste / daß es ein oder andern verdrossen / so ichs etwan denen von Adel und vornehmen Officiern mit Pracht bevor thät / so liesse ichs drum nicht unterwegen; ich scheute mich nicht / nachdem ich Befreyter worden / ein Koller von



lechtzig Reichthalern / rotthe Scharlachne Hosen /  
 und weisse Atlassene Ermel / überall mit Gold und  
 Silber verbremt / zu tragen / welches damals eine  
 Tracht der höchsten Officier war / darumb stachs ein  
 jeden in die Augen; ich war aber ein schröcklich jun-  
 ger Marz / daß ich den Hasen so lauffen liesse / dann  
 hätte ich mich anders gehalten / und das Geld / das  
 ich so unnützlich an den Leib hencfte / an gehörige Ort  
 und End verschmieret / so hätte ich nicht allein das  
 Fährlein bald bekommen / sondern mir auch nicht so  
 viel zu Feinden gemacht. Ich ließ es aber hierbey  
 noch nicht bleiben / sondern buszte mein bestes Pferd /  
 das Spring-ins-feld vom Hessischen Rittmeister be-  
 kommen hatte / mit Sattel / Zeug und Gewehr der-  
 gestalt herauß / daß man mich / wann ich darauß saß /  
 gar wol vor einen andern Ritter S. Georgen hätte  
 ansehen mögen. Nichts verzierte mich mehr / als daß  
 ich mich keinen Edelmann zu seyn wußte / damit ich  
 meinen Raecht und Jungen auß in meine Lибerey  
 hätte kleiden mögen: Ich gedachte / alle Ding hat  
 seinen Anfang / wann du ein Wappen hast / so hast du  
 schon ein eigene Lибerey / und wenn du Fährlich wirst /  
 so mustu ja ein Petschier haben / wenn du schon kein  
 Juncker bist. Ich war nicht lang mit solchen Gedan-  
 cken schwanger gangen / als ich mir durch einen Co-  
 mitem Palatinum ein Wappen geben liesse / das wa-  
 ren drey rotthe Larven in einem weissen Feld / und  
 auff dem Helm ein Brustbild eines jungen Marzn / in  
 Kälbernem Habit / mit einem paar Hasen-Obren /  
 vornen mit Schellen geziert; denn ich dachte / diß  
 schicke sich am besten zu meinem Rahmen / weil ich  
 Simplicius hiesse; so wolte ich mich auch deß Marzn  
 gebrau-

gebrauchen /  
 darbey zu eri-  
 gewesen / d  
 weil ich mich  
 liesse: Also  
 nes Rahmen  
 mich jemand  
 ihm ohne zu  
 präsentirt.

Bierwol  
 bervold frag  
 nen von Adel  
 ten / deren es  
 zu lassen / un  
 und Federbü  
 daß ich mein  
 gen wurde /  
 verwehte  
 schnitten h  
 auff der S  
 wäre / dann  
 fielen / so konte  
 noch nichts n  
 genehm gewe  
 ben wußte.  
 umb das Fr  
 Holzböckise  
 stachen / umb  
 und ihre W  
 gen sagte /  
 Zeit meine  
 ner guten D



gebrauchen / mich in meinem fünffrigen hohen Stand darben zu erinnern / was ich zu Hanau vor ein Gesell gewesen / damit ich nicht gar zu hoffärtig würde / weil ich mich schon jetzt keine Sau zu seyn bedüncken ließe: Also wurde ich erst rechtschaffen der erste meines Namens / Stammens und Wappens / und wenn mich jemand damit hätte foppen wollen / so hätte ich ihm ohne Zweifel einen Degen oder paar Pistola anpräsentirt.

Wiewol ich damals noch nichts nach dem Wettbewerb fragte / so gieng ich doch gleichwol mit denen von Adel / wenn sie irgends Jungfrauen besuchten / deren es dann viel in der Statt gabe / mich setzen zu lassen / und mit meinen schönen Haaren / Kleidern und Federbüschen zu prangen. Ich muß bekennen / daß ich meiner Gestalt halber allen andern vorgezogen wurde / mußte aber darneben hören / daß mich die verwehnte Schleppsack einem schönen und wolgeschnitzen hölzernen Bild verglichen / an welchem auffer der Schönheit sonst weder Krafft noch Saft wäre / dann es war sonst nichts an mir das ihnen gefiele / so konte ich auch ohne das Lautenschlagen sonst noch nichts machen oder vorbringen / das ihnen angenehm gewesen wäre / weil ich noch nichts vom Lieben wuste. Als mich aber auch diejenige / die sich umb das Frauenzimmer umbthun konten / meiner Holzböckischen Art und Ungeschicklichkeit halber anstachen / umb sich selbst dardurch beliebter zu machen / und ihre Wolredenheit zu rühmen: Ich aber hingegen sagte / daß mirs genug seye / wenn ich noch zur Zeit meine Freud an einem blanken Degen und einer guten Mußqueten hätte; Nachdem auch das



Frauenzimmer diese meine Reden billichte / verdroß es sie so sehr / daß sie mir heimlich den Todt schwuren / obnangesehen keiner war / der das Herß hatte / mich heraus zu fordern / oder Ursach zu geben / daß ich einen von ihnen gefordert hätte / darzu ein paar Ohrfeigen / oder sonst zimlich empfindliche Wort / genug wären gewest / zu dem ich mich auch zimlich breit machte. Worauß das Frauenzimmer muthmassete / daß ich ein resoluter Jüngling seyn müste ; sagten auch unverholen / daß bloß meine Gestalt und rühmlicher Sinn / bey einer Jungfer das Wort besser thun könne / als alle andere Complimenten / die Amor je erfunden ; welches die Anwesende noch mehr verbitterte.

## Das XII. Capitel.

Ich hatte zwey schöne Pferd / die waren alle meine Freud / die ich selbiger Zeit in der Welt genosse ; alle Tag ritte ich mit denselben auff die Reit-schul / oder sonst spazieren / wann ich sonst nichts zu thun hatte ; nicht zwar / als hätten die Pferd noch etwas bedörfft zu lernen / sondern ich thäts darumb / damit die Leut sehen solten / daß die schöne Creaturen mir zugehörten. Wann ich dann so durch eine Gasse daher prangte / oder vielmehr das Pferd mit mir dahin tankte / und das albere Volck zusah / und zu einander sagte : Sehet / das ist der Jäger ! Ach welch ein schön Pferd ! Ach wie ein schöner Federbosch ! oder / Mein God / wat vor en prave Kerl is mi dat ! so spikzte ich die Obren gewaltig / und ließe mirs so sanfft thun / als ob mich die Königin Nichaula dem Weisen Salomon in seiner höchsten Majestät sitzend /

ver-

verglichen  
vielleicht da  
oder meine  
wünschten  
brechen sol  
Andere aber  
das Seinige  
würde ; J  
ohn allen  
haben / des  
würde / we  
stunde / un  
werden müß  
keren soll  
unrecht ur  
stunde / da  
ich meine  
rechtschaff  
mir zu thun  
einen einfa  
nen / wie we  
diese Ursach  
der geringst  
von der W  
ver noch n  
wol im G  
Meine C  
minirte / d  
Moräst / B  
bige mir be  
damit wan  
eine Occasi